

BIM und Öffentlichkeitsbeteiligung

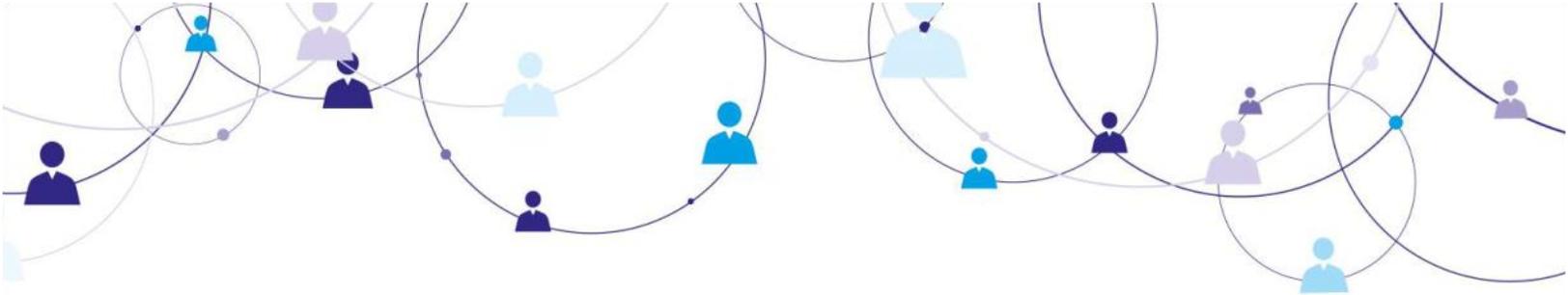
Thesen zur Frage, wie sich frühe Beteiligung und BIM gegenseitig unterstützen können

Einführung: Zielbild für eine gute Beteiligung

Die Digitalisierung verändert Planungs-, Genehmigungs- und Beteiligungsprozesse. Die Methode des Building Information Modeling (BIM) stärkt das kollaborative Zusammenwirken aller an einem Vorhaben beteiligten Akteure. BIM bedeutet im Vergleich zur konventionellen Planung intensive Kollaboration und kann daher direkt die Ziele einer guten Beteiligung unterstützen. Beide, die Öffentlichkeitsbeteiligung sowie die BIM-Methode, fördern Transparenz in Planung und Genehmigung, sie schaffen Vertrauen und erhöhen die Legitimität der Vorhaben. Es lohnt sich also, den kollaborativen Mehrwert beider, BIM und Beteiligung, miteinander zu verknüpfen. Denn mit der von BIM geschaffenen Transparenz wird es für die Öffentlichkeit leichter, Auswirkungen von Planungen zu erkennen, einschätzen zu können und Gestaltungsspielraum zu nutzen. Das Projektteam versteht die BIM-Methode als kollaborativen Prozess, der auch externe Projektbeteiligung (TÖB, Verbände, Bürger:innen) einschließen kann. Die [Grundsätze einer guten Beteiligung](#) sind dabei Leitbild des Projektteams.

Was erreichen wir, wenn wir BIM und Beteiligung verknüpfen?

Projekte besser machen: Sowohl die BIM-Methodik als auch die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung sind für die Vorhabenträger eine Chance, Projekte besser und schneller zu machen, indem Projektplanung und -umsetzung optimiert werden. Denn indem wir alle Projektakteure und die vom Vorhaben betroffene Öffentlichkeit früh einbeziehen, decken wir sowohl Konflikt- als auch Optimierungspotenzial rechtzeitig auf. BIM ermöglicht die Visualisierung eines Bauwerksmodells sowie die Simulation verschiedener Szenarien. Das erleichtert die Kommunikation zwischen den Akteuren, weil komplexe Details verständlicher dargestellt werden können. Hinweise aus der Konsultation der Öffentlichkeit werden im digitalen Modell aufgenommen und idealerweise planerisch verarbeitet. Veränderungen in der Planung werden dokumentiert und die Ergebnisse der Konsultation ebenfalls öffentlich gemacht.



Planungen beschleunigen: BIM schafft Transparenz. Das macht es leichter, der Öffentlichkeit anschaulich Hintergründe zu vermitteln bezüglich rechtlicher, technischer und sonstiger Rahmenbedingungen, so dass Entscheidungen nachvollzogen werden können. Wissen kann besser geteilt, Gestaltungsmöglichkeiten können besser eingeschätzt werden. Zudem können mit BIM die unmittelbaren Auswirkungen von Vorschlägen aus der Öffentlichkeit auf das Projekt sichtbar gemacht werden. Die Projektbearbeitung kann auf diese Weise reibungsloser gestaltet werden, der Planungsprozess wird beschleunigt.

Welche methodischen und technischen Voraussetzungen brauchen wir, um die Ziele erreichen zu können?

Um den Aufwand im Beteiligungsprozess gering zu halten, müssen zum einen Planungen und deren Auswirkungen aus BIM-Modellen einfach, datensparsam und schnittstellenarm in Plattformen der Online-Konsultation ausspielbar sein. Die Modelle müssen dabei speziell für das jeweilige Beteiligungsziel vorbereitet werden. Ein Modell für das Planfeststellungsverfahren sollte zum Beispiel nur Inhalte enthalten, die für das Planfeststellungsverfahren relevant sind. Dadurch bleibt der Fokus auf dem Ziel des Beteiligungsverfahrens erhalten.

Zum anderen müssen die Ergebnisse der Konsultation der Öffentlichkeit (Hinweise und die planerischen Entscheidungen dazu) möglichst schnittstellenarm wieder in die BIM-Modelle zurückfließen. Dies schließt deren Dokumentation gegenüber der Genehmigungsbehörde ein. Das bedeutet, dass Beteiligungsplattformen möglichst eine automatisierte Übernahme von Hinweisen/Einwänden in das Bauwerksmodell gewährleisten. Hinweise etc. sollen im Bauwerksmodell den Planenden zur Erinnerung und Berücksichtigung automatisch angezeigt werden. Ebenso sollten die Ergebnisse der Abschätzung/Abwägung sowie deren planerischen Bearbeitung dokumentiert werden können.

Visualisierungen sollten, neben einer niedrigen Zugangsschwelle, grundsätzlich Aussagen enthalten zu den Grundlagen der Visualisierung – z.B. zum Planungsstand, dazu, welche Planungsdaten verwendet wurden, ggf. welche Modelle für Sonnenstand, Verschattung, Perspektive etc. genutzt wurden.

Beschleunigung und Beteiligung schließen sich nicht aus; ganz im Gegenteil!

Es ist an der Zeit, die ursprünglich für das digitale Planen und Bauen entwickelte BIM-Methode bewusst und konsequent auf die Öffentlichkeitsbeteiligung zu erweitern. Dadurch kann ein wesentlicher und qualitativ hochwertiger Beitrag zur Verbesserung der Planung sowie zur Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsprozesse geleistet werden.